

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2018)
Heft: 3: Selbstbestimmt leben : höheres Alter und selbstbestimmtes Leben
schliessen sich nicht aus : auch dann nicht, wenn man aus
gesundheitlichen Gründen auf Unterstützung angewiesen ist

Artikel: "Wir sind keine Marionetten"
Autor: Kippe, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

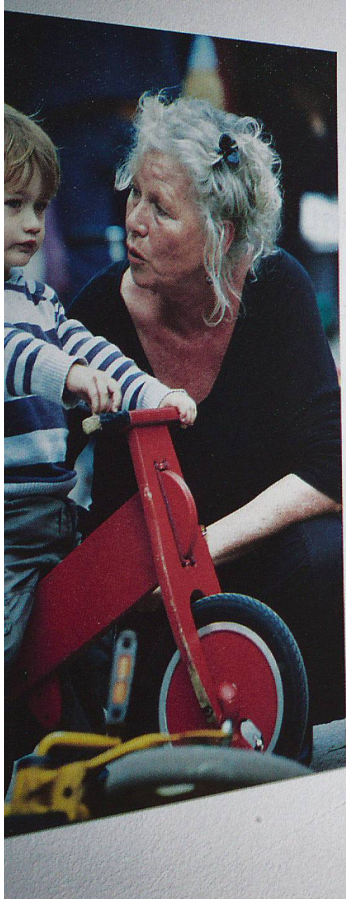
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Vieles im Leben mag vorbestimmt sein. Aber wie wir damit umgehen, entscheiden wir selbst»: Karin Schmidiger.

«Wir sind keine Marionetten»

Karin Schmidiger leitet das Dienstleistungcenter Pfannenstiel von Pro Senectute Kanton Zürich in Meilen. Wichtiges Anliegen ist ihr, mit guten Informationen die Selbstbestimmung der Seniorinnen und Senioren zu fördern.

Text: **Andrea Kippe** Foto: **Renate Wernli**

Wenn Karin Schmidiger mit Kurt Giezendanner, dem regionalen Präsidenten der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden Kesb, zusammen von Gemeinde zu Gemeinde reist, hat sie ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen: Sie will den Seniorinnen und Senioren die Skepsis davor nehmen, vorsorgliche Entscheidungen zu treffen (vgl. dazu auch Beitrag Seite 16).

«Zentral ist für jeden Menschen die Frage, wer ihn und seine Interessen vertreten soll, wenn er aus irgendeinem Grund seine Urteilsfähigkeit verliert», erklärt Karin Schmidiger. Mit im Gepäck hat sie jeweils den Docupass von Pro Senectute – ein Dossier mit Informationen und verschiedenen Vor-

sorgeformularen. «Ich habe festgestellt, dass sich viele Seniorinnen und Senioren davor fürchten, im Ernstfall der Kesb ausgeliefert zu sein. Dem ist zwar überhaupt nicht so, aber die Kesb war halt eine Zeit lang negativ in den Medien. Deshalb ist es mir sehr wichtig, Informationen aus erster Hand anzubieten. Vorsorgeaufträge sollten aufgrund der Rechtslage getroffen werden, nicht aufgrund von Schlagzeilen. Die Kesb ist gemäss Erwachsenenschutzrecht dafür zuständig, dass ein Vorsorgeauftrag tatsächlich in Kraft tritt.»

Gemeinsam stehen die Leiterin des Dienstleistungcenter Pfannenstiel und der Kesb-Vertreter an gut besuchten Infoveranstaltungen Red und

Antwort, schaffen Vertrauen und plädieren dafür, «vorausdenken und selbst zu entscheiden». «Vieles im Leben mag vorbestimmt sein», ist Karin Schmidiger überzeugt. «Aber wie wir damit umgehen, entscheiden wir selbst. Wir sind keine Marionetten und es gibt immer einen Handlungsspielraum.»

Vom Sinn des Lebens

Das Thema Selbstbestimmung liegt Schmidiger sehr am Herzen, auch persönlich. Es zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Als Jugendliche beschäftigte sie die Suche nach dem Sinn des Lebens stark. Im Gegensatz zu einigen ihrer Freunde, die an der Frage zu verzweifeln drohten, machte sie sich daran, die Antwort auf eigene Faust im fernen Ausland zu suchen. Sie riss von zu Hause aus und reiste als Rucksacktouristin nach Südamerika, weil sie mit eigenen Augen sehen wollte, worin Menschen den Sinn des Lebens sehen, die in Armut leben. Sie fand heraus, dass es die Familie ist, die diesen Menschen Halt gibt. «Alle sind dort aufeinander angewiesen und müssen ihre Rolle einnehmen, damit das System funktioniert», lautete die Erkenntnis.

Kaum zurück in der Schweiz, wurde Schmidiger Mutter. Seither bestimmen familiäre Beziehungen ihr Leben. Sie stehe heute inmitten der Generationen, sei Tochter, Mutter und Grossmutter gleichzeitig.

Chefin und Vermittlerin

Als Leiterin des Dienstleistungszentrums Pfannenstiel stellt Karin Schmidiger dessen Betrieb sicher. Sie gewährleistet, dass die sieben Teammitglieder ihre Aufgaben möglichst gut und (natürlich) selbstbestimmt erfüllen können. «Ich sehe mich in einer Vermittlungsposition zwischen dem gesellschaftlichen Umfeld und unseren Aufgaben. Auf die Bedürfnisse der älteren Menschen in der Region Pfannenstiel möchten wir mit entsprechenden Dienstleistungen reagieren können.»

Zum Beispiel hätten die Anfragen bei der Sozialberatung in den letzten Jahren sehr zugenommen. «Wir haben aber deswegen nicht mehr Ressourcen zur Verfügung. Als Leiterin ist es meine Aufgabe, zusammen mit den Mitarbeitenden einen Weg zu finden, wie wir es trotzdem schaffen können. Ich habe das grosse Glück, von belastbaren, eigenverantwortlichen und selbstständigen Mitarbeitenden umgeben zu sein. So kann ich mich vorübergehend sogar für das Pilotprojekt CareNet+ engagieren.»

Damit alle Bescheid wissen

Für sich selbst hat Karin Schmidiger längst den Docupass ausgefüllt. Sie hat festgehalten, was für

sie Lebensqualität bedeutet, ihre Einstellung zum Leben und Sterben beschrieben und in welchem Zustand sie lebensverlängernde Massnahmen wünscht oder ausschliesst. Es gehe nicht darum, einzelne Massnahmen abzulehnen, sondern vielmehr für das medizinische Personal und die Angehörigen eine gute Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen zu schaffen. Sie hat die Vorsorgedokumente also nicht nur für sich selbst verfasst, denn sie weiss: «Für die Angehörigen ist es entlastend, wenn sie bei schwerwiegenden Entscheidungen bewusst gemäss dem Willen des betroffenen Menschen handeln können, ohne sich lange zu hindersinnen. Für die Vorsorgedokumente muss man sich allerdings etwas Zeit nehmen. Meistens wird nämlich innerhalb der Familie ein interessanter Prozess ausgelöst, innerfamiliäre Positionen und Rollen kommen zum Tragen und und Wertediskussionen müssen geführt werden.»

Energien ausgleichen

Nach Hobbys gefragt, zuckt Karin Schmidiger mit den Schultern. «Als berufstätige Familienfrau bleibt mir nicht viel Zeit für spezielle sportliche oder kreative Steckenpferde.» Ihre beiden Enkelbuben profitieren von der Pfadi-Vergangenheit ihrer Grossmutter. Sie sei gerne im Wald mit ihnen; von der Schnitzeljagd bis zum Feuermachen reichen die gemeinsamen Aktivitäten.

Um ihre Batterien zu laden, achtet Karin Schmidiger generell auf ein ausgeglichenes Leben mit genügend Schlaf. Sie beginnt den Tag achtsam und öffnet sich bewusst für mögliche Entscheidungsspielräume. Und wenn sie abends nicht zu müde ist, reflektiert sie ihr Verhalten und die Bedingungen und verändert, was verändert werden muss oder kann. Anstehen lässt sie nichts, sie will Kapitänin am Ruder ihres eigenen Bootes sein. Und für den Fall, dass sie es einmal doch nicht sein sollte, hat sie ja vorgesorgt. ■

INSERTAT



Kloster Kappel

Spiritualität und Älterwerden. «Die längste Reise ist die Reise nach innen» mit Doris Held, 28. – 30.9.

Heilsames Berühren. Handauflegen – ein jahrhundertealtes, spirituelles Heilritual mit Anemone Eglin, 7. – 9.12.

KlosterTage im Advent. Vorbereitung auf Weihnachten mit Theo Haupt, 29.11. – 1.12., resp. 13. – 15.12.

Weitere Informationen und Angebote: www.klosterkappel.ch
Kloster Kappel, 8926 Kappel am Albis, Tel. 044 764 88 30